

Botschaft 58

Kirche «Hl. Atanasi», Perustitsa, Bulgarien, 18. Juni 2003

YOGA SUTRAS OF PATANJALI

KAIIVALYA PADA

Selbstgenügsamkeit ist der vierte und letzte Schritt

1. *Janmau- 'shadhi-mantra-tapah-samadhi-jah siddhayah*

Die wunderbaren Fähigkeiten (*Siddhayah*) sind entweder angeboren oder sie entstehen durch Pflanzen, heilige Worte, durch das Verbrennen mentaler Konditionierung oder durch gleichmütige Versenkung (*samadhi*).

2. *Jaty-antara-parinamah prakritya-apurat*

Aufgrund der überströmenden Gnade der Urnatur (*Prakriti-apurat*) geschieht die Verwandlung eines Merkmals (*guna*) in ein anderes (*jati-antara*).

3. *Nimittam aprayojakam prakritinam varana-bhedas tu tatah kshetrikavat*

Wie ein Bauer (*Kshetrikavat*) der nur die Hindernisse (*varana-bheda*) für das natürliche Wachstum forträumt, mögen die eigenen Aktivitäten zwar wichtig erscheinen (*nimittam*), doch sind sie nicht wirklich notwendig (*aprayojakam*), damit die Merkmale (*gunas*) oder die Natur (*prakriti*) letztlich tätig ist.

4. *Nirmana-chittani asmita-matrat*

All die Machwerke des denkenden Geistes sind nur Aspekte des Egos (*asmita-matra*).

5. *Pravritti-bhede prayojakam chittam ekam anekesham*

Trotz der verschiedenen konditionierten Reaktionen (*pravritti-bhede*) ist ein Bewusstsein die Ursache der verschiedenen Fragmentierungen des denkenden Geistes (*chittam-ekam-anekeham*).

6. *Tatra dhyana-jam anashayam*

Freiheit von Ansammlung (*anashayam*) ist der Beginn von Meditation (*dhyana-jam*).

7. *Karma-ashukla-akrishnam yoginas trividham itaresham*

Die Handlungen des Yogis sind weder gut noch schlecht, da sie frei von Gegensätzen sind [als ein Ergebnis unmittelbarer Wahrnehmung], während die Aktivitäten der anderen von dreierlei Art sind – gut, schlecht und gemischt [infolge von Konzepten und Konditionierung].

8. *Tatas tad-vipaka-anugunanam eva vasananam*

Verlangen und Wünsche, die nach Erfüllung trachten, manifestieren sich entsprechend der Unruhe der eigenen Charakterzüge und Tendenzen (*gunas*). [Diese Unruhe oder ungemene Intensivierung ist die Ich-heit].

9. *Jati-desha-kala-vyavahitanam apy anantaryam smrti-samskararayor eka rupaivat*

Die Struktur der Erfahrung und Konditionierung ist in der ganzen Menschheit dieselbe trotz der Unterschiede von Geburt, Ort und Zeit. (Die existentielle Ewigkeit liegt außerhalb dieser Struktur).

10. *Tasam anaditvam ca ashisho nityatvat*

Interpretation: Die existentielle Ewigkeit ist ohne Anfang (*anaditvam*), Segen (*ashishah*) und endlos (*nityatvat*).

11. *Hetu-phala-ashraya-alambanaih samgrihitatvad esham abhave tad abhavah*

Die Abwesenheit angesammelter gewohnheitsmäßiger Reaktionen (*hetu-phala*), bei denen eine Ursache immer zu einer bestimmten Wirkung führt (*ashraya-alambanaih*), führt zu Freiheit von der Struktur der Erfahrung und Konditionierung (*tat-abhavah*).

12. *Atita-anagatam svarupato asty adhva-bhedad dharmanam*

Interpretation: Im natürlichen Zustand jenseits von Vergangenheit und Zukunft [den Bereichen des identifizierten Geistes], ist man offen für eine durchdringende Einsicht in das, was das Leben trägt (*adhvabhedad dharmanam*).

13. *Te vyakta-sukshma gunaatmana*

Auf diese Weise werden die feinen Aspekte der geistigen Konditionierung offenbar.

14. *Parinamai-ekatvad vastu-tattvam*

Die Folge (*parinam*) dieser Offenbarungen ist Nicht-Dualität und das ist die existentielle Wirklichkeit (*vastutatvam*).

15. *Vastu-samye citta-bhedat tayor vibhaktah panthah*

Die Harmonie mit der existentiellen Wirklichkeit manifestiert (*panthah*) sich sodann durch das Transzendieren aller Unterschiede, Dualitäten und Unterteilungen des trennenden Bewusstseins (*chittabhedat-tayor vibhaktah*).

16. *Na ca eka-citta-tantram vastu tad-apramanakam tada kim syat*

Die existentielle Wirklichkeit ist nicht mit den Angelegenheiten des trennenden Bewusstseins beschäftigt (*na cha eka chitta tantram vastu*). Was würde geschehen, wenn (*tada kim syat*) das Erkennen durch das trennende Bewusstsein (*chitta*) nicht stattfände (*tat-apramanakam*)?

17. *Tad-uparaga-apekshitvat cittasya vastu jnata-ajnatam*

Die existentielle Wirklichkeit wird erkannt oder ignoriert (*vastu jnata-ajnatam*) je nach dem Grad der eigenen Verwicklung in die Mechanismen des Geistes (*tat-uparaga-apekshitvat chittasya*).

18. *Sada jnanatah citta-vrittayas tat-prabhoh purushasya aparinamitvat*

Die kosmische Intelligenz ist akausal, unwandelbar, unparteiisch und ewig (*purushasya aparinamitvat*). Nur sie kann stets (*sada*) die Schutzmechanismen des denkenden Geistes und des Egos (*citta-vrittayah*) sehen (*jnatah*) und kann über ihnen stehen (*tat-prabhoh*). [Das heißt, kann uns vom Ego-Verstand befreien, auch wenn dieser für praktische Tätigkeiten weiter zur Verfügung stehen kann].

19. *Na tat svaabhasam drishyatvat*

Dieses (*citta* – trennende Bewusstsein) kann sich nicht selbst beobachten, noch kann es sich selbst beleuchten (*svaabhasam*) (da es selbst ein Objekt der Wahrnehmung ist).

20. *Eka-samaye co 'bhaya-anavadharanam*

Es kann nicht den Sehenden, die kosmische Intelligenz, und das Gesehene, den Ego-Verstand, (*ubhaya*) gleichzeitig (*ekasamaye*) sehen (*anavadharanam*).

21. *Citta-antaradrishye buddhi-buddher atiprasangah smrti-samskarah ca*

Störungen im Bereich des Gedächtnisses und in der Struktur der Erfahrung (*smrti-samskarah cha*) treten auf, wenn die Wahrnehmung (*buddhi-buddheh*) verwirrt ist (*atiprasangah*) von mentalen Bildern und Verwicklungen (*chittaanantaradrishye*).

22. *Citer apratisamkramayas tad-akara-apattau svabuddhi-samvedanam*

Wenn der Verstand aufhört, die Wahrnehmung zu verunreinigen (*chitteh-aprati samkramaya*), dann erhebt sich (*apattau*) das, «was ist» (*tatakara*). Dies führt zu Wahrnehmung (*samvedanam*) und Einsicht (*sva-buddhi*).

23. *Drashtri-drishya-aparaktam chittam sarva-artham*

Jenseits (*aparaktam*) der Trennung des Geistes zwischen Beobachter und Beobachtetem (*drashtridrishya*) zu gehen, enthüllt das Wunder der ganzen Existenz (*sarvartham*).

24. *Tad-asamkhyeya-vasanabhish-citram api para-artham samhatya karitvat*

Dann ist Harmonie (*samhatyakariyyat*) mit dem ganz Anderen (*Paratham*) möglich trotz (*api*) der fortgesetzten Existenz unzähliger (*asamkhyeya*) Bilder (*citram*), die durch Beweggründe erzeugt werden (*vasanas*).

25. *Vishesa-darshina atma-bhava-bhavana-vinivrittih*

Wenn die völlige Auslöschung des Gefühls der Ichheit stattfindet (*atma-bhava-bhavana-vinivrittih*), ist ein unbeschreibliches und doch ureigenes Sehen (*vishesa-darshinah*) möglich.

26. *Tada hi vivekanimnam kaivalya-pragbharam cittam*

Dann wendet sich das trennende Bewusstsein (*cittam*) einer tiefen Unterscheidung zu (*vivekanimnam*) und tendiert so zur Selbstgenügsamkeit (*kaivalya-pragbharam*).

27. *Tad-chidreshu pratyaya-antarani samskarebhyah*

In den Zwischenräumen des Bewusstseins (*tad-chidreshu*) können aufgrund der Konditionierung (*samskarebhyah*) noch andere Gefühle und Emotionen (*pratyayantarani*) auftauchen.

28. *Hanam esham kleshavad uktam*

Solche (*esham*) Konditionierung aufzulösen (*hanam*) heißt (*uktam*), viele Arten von Leid (*kleshavad*) zu beseitigen.

29. *Prasamkhyane 'pi akusidasya sarvatha viveka-khyater dharma-megha samadhih*

Im Gleichmut (*samadhi*) herrscht eine zunehmende Intensivierung (*megha*) des natürlichen Seinszustandes (*dharma*). Der Höhepunkt der unterscheidenden Einsicht (*viveka-khyateh*) ist immer (*sarvatha*) ein Zustand ruhiger Wachheit. Und dieser tritt ein, wenn keinerlei Wünsche mehr da sind, auch nicht (*api*) nach dem Wissen des *samkhyā*, d.h. wenn man völlig losgelöst (*akusidasya*) in allen Bestrebungen ist.

30. *Tatah klesha-karma-nivrittih*

Dadurch tritt Befreiung von den leidvollen Spannungen ein (*klesha*) und vom Kreislauf von Ursache und Wirkung (*karma*).

31. *Tada sarva-avarana-mala-apetasya jnanasya anantyat jneyam alpam*

Durch die Entfernung (*apetasya*) aller Überlagerungen und Unreinheiten (*sarva-avarana-mala*) wird die Weisheit unendlich (*jnanasya anantyat*) und es bleibt so gut wie nichts mehr, das man noch erkennen müsste (*jneya*).

32. *Tatah krita-arthanam parinama-krama-samaptir gunanam*

Danach hören für jene Gesegneten (*kritarthanam*) die Folgen (*parinama*) des Phänomens (*krama*) konditionierter Reflexe auf (*Samaptih*). Fürwahr eine absolute Freiheit.

33. *Kshana-pratiyogi parinama-aparanta-nirgrahyah kramah*

Die Wahrheit der tatsächlichen Auswirkungen des konditionierten Geistes muss von Moment zu Moment (*kshana-pratiyogi*) wahrgenommen werden (*nirgrahyah*).

34. *Purusha-artha-shunyanam gunanam pratiprasavah kaivalyam svarupa-pratishtha va citi-shaktir iti*

Der Wegfall der Entität, die als Ich erscheint (*purusa-artha*) führt zur Rückbildung und Absorbierung (*pratiprasavah*) aller Konditionierung (*gunanam*). Das festigt den natürlichen Zustand und lässt völlige Selbstgenügsamkeit entstehen (*kaivalyam svarupa-pratishtha*). Nun ist man ganz offen für die kosmische Intelligenz (*chiti*) und Energie (*shakti*). Nun ist Stille (*iti*).